

Heute

14.000 Exemplare
Carmen Electra
Radweibchen
S. 24-32

Wiener Schülerin knackt 20-Millionen-Jackpot!

Maria (14) aus Floridsdorf kauft ihrem Papa jetzt sofort einen neuen Mercedes - Seite 6, 7

Madonna rockt in Wien

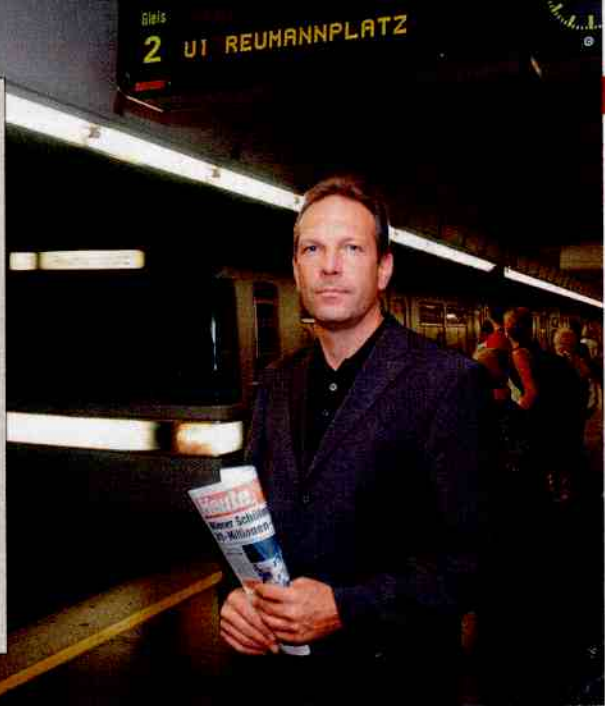
140.000 Fans an der Spitze
Ihre Show gibt die 12. Frau
Für die Österreicherinnen ist
Cherrie, von der Madonna
für die nächsten Wochen
1997 Schicksalschicksal
die Hand als in dem Lied
in Wien zeigen. Mehr über
Viren. Sie hat keine Angst

Täglich mit zwei
Seiten TV-größe!

Sonderheft 20.000
Die 12. Frau
Sonntag, 2. September - S. 4

Coach unter Fesseln
Der 19. Juni war ein
Schlag für die Welt - S. 20





ZUR ABFAHRT BEREIT. Ab 6. September soll „Heute“ – pünktlich zu Schulbeginn – erscheinen. Wolfgang Jansky gibt das Startkommando.

PolitikHeute

DAS NEUESTE NEUZEITUNG

Minister will 6000 Untaugliche als Sanitärer in die Kasernen schicken

Acti Monate Medikamente verbieten?

Majki U-Bahnlinie zu Zentralfreizeit

SportHeute

Armstrong in Topform - er nahm Ullrich schon 15 Sekunden ab




FernsehenHeute

Sendung	Zeit	Sender	Medien
...

Wer wirklich hinter dem Projekt steht, bleibt weiterhin das heißeste Medienthema dieses Sommers. Für viele der Hauptverdächtige ist „Krone“-Boss Hans Dichand, der mit seinem „U-Express“ für „Heute“ das Feld bereitet hatte. Könnte man ihm eine Beteiligung oder eine entscheidende Mitwirkung an einem Konkurrenzprodukt seiner „Krone“ nachweisen, würde das seine Niederlage im aktuellen Zeitungskrieg, den er gerade mit seinen befeindeten Partnern von der WAZ austrägt, bedeuten (NEWS 34/04 berichtet).

Doch Dichand dementiert jede Nähe zu dem Projekt: „Ich hab damit nichts zu tun.“

DAS TITELBLATT. NEWS konnte bereits einen ersten Blick auf die „Heute“-Optik werfen.

Der „Heute“-Zug fährt ab

Die Wiener Gratiszeitung „Heute“ will am 6. September auf Schiene gehen. Die Finanzierung des Projekts bleibt weiterhin im Dunkeln.

Das Konstrukt ist ein absolutes Novum in Österreichs Medienlandschaft: Eine Gratiszeitung, die ausschließlich von Inseraten lebt, will sich selbst nichts Gutes tun. Sondern anderen: Für den Fall, dass die neue Wiener U-Bahn-Postille „Heute“ nach Abzug aller Taxen Gewinn machen sollte, soll dieser „gemeinnützigen Organisationen“ zufließen. Etwa jener von „Rettet den Steffl“ oder aber auch der Unterstützung von Verbrechenopfern durch den „Weißen Ring“. So die angeblich geherrlichen Motive der „Heute“-Macher.

Die Stiftung. Grund der pekuniären Mildtätigkeit: Der für die

Herausgabe von „Heute“ verantwortliche AHVV-Verlag soll dieser Tage in eine gemeinnützige Stiftung eingebracht werden. An ihrer Spitze steht Ex-Bank-Austria-Vorstand Heinrich Gehl, ein Mann, der selbst in mehreren wohltätigen Vereinen sitzt. „Heute“-Geschäftsführer Jansky: „Natürlich wird es einige Zeit dauern, bis wir das Anfangsinvestment eingespielt haben.“

Start zu Schulbeginn. Ob das theoretisch der Fall sein könnte, wird sich ab 6. September zeigen.



DER STIFTER: Ex-BA-Vorstand Heinrich Gehl.

Pünktlich zu Schulbeginn soll „Heute“ auf Schiene kommen, mit 130.000 Exemplaren, die auf insgesamt 230 Entnahmehäuser in Wiens U-Bahn-Stationen verteilt werden.

Gerüchten, die Stadt Wien stünde hinter dem Blatt, tritt nicht nur Bürgermeister Häupl (siehe Kasten), sondern auch Wolfgang Jansky, früherer Bürochef bei Wiens Wohnbaustadtrat Werner Faymann, entgegen: „Wir zahlen den Wiener Linien eine Menge Geld für die Aufstellung der Boxen, zusätzlich werden wir ab Mittag für die Reinigung der Züge und Bahnsteige aufkommen.“

Wer steckt hinter „Heute“? Schon wieder ein scheinbar sozialer Dienst, dessen Hintergrund Jansky aber durchaus schlüssig begründet: „Der frühere ‚U-Express‘ ist täglich als Papierabfall durch die Gegend geflogen. Wir wollen den Eindruck vermeiden, dass ‚Heute‘ ein Wegwerfprodukt ist.“



HÄUPL: „Good luck“ für die Stadtzeitung.

„Wir sind da nicht beteiligt ...“

Michael Häupl tritt Finanzierungsgerüchten entgegen

Wochenlang hielten sich in Wiener Medienkreisen die Spekulationen, die Stadt Wien würde als „geheimer Finanzier“ hinter dem Projekt der neuen Gratiszeitung „Heute“ stehen. Mit nachvollziehbaren Argumenten: „Heute“-Geschäftsführer Wolfgang Jansky war jahrelang Pressesprecher von Wohnbaustadtrat Faymann, der als „Kronprinz“ für eine Häupl-Nachfolge gilt.

Nun tritt Bürgermeister Häupl explizit gegen diese Gerüchte auf. Der Bürgermeister wünscht Jansky

zwar „Good luck“, hält aber gleichzeitig fest: „Die Stadt Wien ist weder direkt noch indirekt an der Zeitung beteiligt.“ Und Häupl streut dem eingestellten „U-Express“ Rosen: „Mit dieser Zeitung war ich sehr zufrieden. Schade, dass sie eingestellt worden ist.“ Eine Entscheidung, die gegen den Willen von Hans Dichand gefallen ist ...

FOTOS: DEAK, HERRGOTT, APA/WB/TANZER